

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 88 (2013)
Heft: 4

Artikel: Wer bedroht die Schweiz?
Autor: Bono, Heidi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715851>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer bedroht die Schweiz?

Die Offiziersgesellschaft Brugg lud zum Vortrag den Chef des Nachrichtendienstes des Bundes (NDB) ein: den Direktor Markus Seiler. Themen waren die Aufgaben und Herausforderungen des Nachrichtendienstes sowie eine globale Lagebeurteilung.

AUS DER FACHHOCHSCHULE BRUGG-WINDISCH BERICHTET UNSERE KORRESPONDENTIN HEIDI BONO

Gross war denn auch das Besucherinteresse, um den höchsten Vertreter des Nachrichtendienstes des Bundes persönlich zu treffen. Er möchte die Darstellung der Bedrohung aus einem umfassenden Blickwinkel präsentieren, erwähnte Markus Seiler zum Einstieg.

Es gehe dabei um die konkret fassbaren wirtschaftlich-politischen und sicherheitspolitischen Risiken. «Auch um die konkreten Akteure dahinter, die eigene Agenden verfolgen, die nicht das Wohl der Schweiz zum Ziel haben.» Er zeigte in der Folge anhand von Folien die stetige Zunahme von Konflikten und ging der Frage nach, ob die Welt gefährlicher und unsicherer geworden sei.

«Hier sagen wir als NDB nein», weil nämlich die grösste existenzielle Bedrohung, ein Nuklearkrieg zwischen den Super- und Grossmächten, kaum mehr denkbar sei. Tatsächlich aber müsse man vermehrt mit Überraschungen rechnen, wie Cyber-Bedrohung, Kriminalität ausgelöst durch Migration, oder von niemandem vorausgesagt, wie dem Ausbruch des Arabischen Frühlings.

Druck von aussen

In der Folge ging Seiler auf die Risiken ein, in welchen der Kleinstaat Schweiz den Druckversuchen von aussen ausgesetzt würde. Es gebe wirtschaftliche Risiken, auch einen Wandel in der Gesellschaft, und dies führe zu Gewaltextremismus. Nach wie vor werde in der Schweiz klassische politische Spionage betrieben.

Dies unterdessen mit modernsten Mitteln (Cyber-Spionage). Diese Attacken seien nicht primär gegen die Armee, sondern politisch und auch wirtschaftlich motiviert. «Diese Bedrohungen sind nicht zu unterschätzen.» Er skizzierte den aufgedeckten Spionagefall, der im Frühjahr 2012 in Zürich zwei in flagranti verhaftete Georgier zeigte. «Dies gelangte nur ausnahmsweise an die Öffentlichkeit», erwähnte Seiler. Nachdem in unserem liberalen Staat die Privatsphäre einen sehr hohen



Bilder: NDB

Direktor Markus Seiler, der erste Chef des Nachrichtendienstes des Bundes (NDB).

Stellenwert habe, blieben die Mittel sehr begrenzt. So sei es zum Beispiel nicht möglich, Hotelzimmer oder Privatwohnungen zu überwachen. Nicht zu unterschätzen sei auch für die Schweiz die Terrorgefahr. Aktuell habe man keine Erfahrung, wohl aber aus der Vergangenheit mit der Sprengung einer Swissair-Maschine in den 70er-Jahren oder den Luxor-Anschlag, bei dem auch Schweizer Touristen starben.

Klassische Bedrohung

Man beobachte mit Sorge die Entwicklung im Sahel und Nordmali. Ein weiteres Problem seien die Personen, die sich im Ausland radikalisiert hätten und dann zurückkehrten. Zudem sei die Zahl der Entführungen angestiegen. Auch wenn es heute technisch und logistisch möglich sei, überallhin zu reisen, man sollte die Länder meiden, von denen das EDA abräte.

Eine klassische militärische Bedrohung für die Schweiz werde vom NDB derzeit als unverändert gering eingeschätzt. Der Aufbau von militärischen Fähigkeiten brauche mindestens zehn Jahre und der nachhaltige Bestand einer modernen und

leistungsfähigen Schweizer Armee sei auch aus Sicht der NDB unabdingbar.

Wie in der Diamantenmine

Die Mission des NDB bestehe vor allem im operativen und präventiven Schutz in den Gebieten Terrorismus, Proliferation, Spionage, gewalttätigem Extremismus und dem Schutz kritischer Infrastrukturen. Dann aber auch die Herstellung von Produkten mit nachrichtendienstlichem Mehrwert, die andere nicht hätten.

Die Arbeit des NDB gleiche der in einer Diamantenmine. Sie bestehe aus Wissen, Quellen und Partnerdiensten. Es heisse auch sehr viele kleine Informationen zusammenzutragen, bis dann zum Schluss eine einzige Nachricht resultiere.

Mit einem Bild schloss Seiler: ein kleiner Fuchs inmitten eines Hunderudels. Es gelte, wie der Fuchs seine spitzen und empfindlichen Ohren auszustrecken, um zu Informationen zu gelangen, die mit normalen Mitteln nicht zu beschaffen seien. So könne auch der Nachrichtendienst einen Mehrwert gegenüber anderen Informationslieferanten bieten.

